

manchen Elefanten verging nahezu eine Stunde, ehe es gelang, das Tau um den Hals zu befestigen. Endlich war auch diese Arbeit beendet. Aber jetzt kam das Schwerste, das Wegführen der gefesselten Tiere. Nachdem man an einer Stelle den Zaun entfernt hatte, wurden zwei von der Halsschlinge eines gefangenen Elefanten auslaufende Taue und die Enden der Beinfesseln an den Leibgurten von drei oder vier zahmen Elefanten befestigt. Die Taue waren so lang, daß zwischen dem Gefangenen und seinen Führern etwa 6 Meter Abstand gehalten werden konnte. Beim Verlassen der Umzäunung versuchten die wilden Elefanten sofort zu entfliehen; aber alle Anstrengungen waren vergeblich. Trotz allen Widerstrebens wurden die Tiere an den für sie bestimmten Platz geführt und hier zwischen Bäumen festgebunden. Auch dabei halfen die zahmen Elefanten. Es war ein Vergnügen, zu sehen, wie sie die Taue ins Maul nahmen, um die ihnen bezeichneten Bäume herumliefen und dabei die Seile so straff zogen, daß ihr gefangener Kamerad sich kaum noch rühren konnte. Der Führer schlug dann die Knoten in die Taue, und die Arbeit begann mit einem andern Elefanten.

Nachdem sämtliche Elefanten angebunden waren, wurde ihnen von ihren zahmen Kameraden Futter gebracht. Aber nur die wenigsten zeigten Neigung zum Fressen. Die meisten schleuderten die dargereichten Gaben mit dem Rüssel hoch in die Luft, brüllten, wälzten sich auf der Erde, stampften mit den Füßen und schlugen mit dem Rüssel auf den Boden, wobei sie laute Trompetentöne ausstießen. Kam ein Mensch in ihre Nähe, so rollten sie den Rüssel auf und versuchten, auf ihn loszustürzen.

Nach einigen Tagen hatten die Tiere schon viel von ihrer Wildheit abgelegt. Einige ließen sich schon von einem einzigen zahmen Elefanten nach der Tränke führen, und einer der jüngeren gestattete sogar einem Führer, sich auf seinen Hals zu setzen.

Die eigentliche Abrichtung der Tiere nimmt sechs bis acht Monate in Anspruch. Dann aber steht der Elefant als Last-, Reit- und Arbeitstier unübertroffen da; denn er ist imstande, dem Menschen Dienste zu leisten wie kein anderer Vierfüßler. Man muß ihn gesehen haben, wie er aus den Wäldern die gefälltten Bäume herausschleppt, wie er die aufgespalteten Hölzer vom Flusse auf den Sägetisch trägt und später die geschnittenen Bretter wieder zum Stapelplatz bringt, wie er auf kriegerischen und friedlichen Zügen, auf Reisen und Tigerjagden willig die schwersten Lasten trägt. Dann erst kann man ermessen, welchen hohen Wert der gezähmte Elefant für den Menschen besitzt.